

# 280 Seepferdchen

T: Joachim Ringelnatz 1928 (1883-1934)  
M: Christian Hähle 2023

1. Als ich noch ein See-pferd-chen war, im vor-ri-gen Le-ben,  
wie war das won-nig, wun-der-bar un-ter Was-ser zu schwe-ben.

2. In den träu-men-den Flu-ten wog-te, wie Gü-te, das Haar  
der zier-lichs-ten al-ler See-stu-ten, die mei-ne Ge-lieb-te war.

3. Wir senk-ten uns still o-der stie-gen, tanz-ten har-mo-nisch um ei-nand,  
oh-ne Arm, oh-ne Bein, oh-ne Hand, wie Wol-ken sich in Wol-ken wie-gen.

4. Sie spiel-te manch-mal gra-zi-ö-ses Ent-fli-ehn, auf dass ich ihr fol-ge, sie ha-sche,  
und leg-te mir ein-mal im An-sich-zi-ehn Ei-er-chen in die Ta-sche.

5. Sie blick-te trau-rig und stell-te sich froh, schnap-te nach ei-nem Was-ser-floh  
und rin-gel-te sich  
an ei-nem Stein-chen fest und sprach so: Ich lie-be dich!

43 a C D F E

6. Du wie-herst nicht, du äp-fels nicht, du trägst ein farb-lo-ses Pan-zer-kleid

46 a C F a E a

und hast ein be-küm-mer-tes al-tes Ge-sicht, als wüß-test du um kom-men-des Leid.

51 a C D F E

7. See - tüt-chen! Schnör-kei-chen! Rin - gel-naß! Wann wahr wohl das?

54 a C D a

Und wer be-dau-ert wohl spä-ter mei-ne rest-li-chen Kno-chen? Es ist bei-na-he

57 E a a C F

so, dass ich wei - ne Lo-lo hat das ver-trock-ne - te klei - ne

61 a E a

schmerz-ver-krümm-te See-pferd zer - bro-chen.

*zum gesegneten Gebrauch geschrieben, kopieren erlaubt, außer für kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren - haehlke@web.de*

Notenblatt vom 14.11.2023